

# Calwer Echo

Nr. 69.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

94. Jahrgang.

Ercheinungswelle: 6 mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Die kleinste Zeile 10 Pfg., Restanten 1/2 Bln. Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vor- mittags. Fernsprecher 9.

Montag den 24. März 1919.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mf. 2.25 vierteljährlich. Postbezugspreis im Orts- und Nachbarortsbereich Mf. 2.15, im Fernortsbereich Mf. 2.25, Beleggeld in Württemberg 30 Pfg.

## Die Katastrophopolitik der Entente.

### Das Ergebnis der Gewaltpolitik in Ungarn. — Die Vergewaltigungsabsichten Deutschland gegenüber.

Die ungarische Sozialistenpartei und der revolutionäre Regierungsrat veröffentlichen einen Aufruf an alle, in dem die Uebernahme der Macht durch das Proletariat angekündigt wird. Der erneute Umsturz wird damit begründet, daß das Land von der Anarchie des Zusammenbruchs nur durch Schaffung des Sozialismus und Kommunismus gerettet werden könne. Die Regierung wolle eine mächtige Proletarierarmee organisieren, die die Diktatur der Arbeiter- und Bauernschaft gegenüber den ungarischen Kapitalisten und Großgrundbesitzern, sowie gegenüber den rumänischen Großgrundbesitzern und der tschechischen Bourgeoisie zur Geltung bringen soll. Es wird volle Solidarität mit der russischen Sowjetregierung erklärt und den Proletariaten Rußlands ein Waffenbündnis angeboten. Zugleich wird die Arbeiterchaft Englands, Frankreichs, Italiens und Amerikas aufgefordert, nicht weiter den verruchten Fehlschlag ihrer kapitalistischen Regierungen gegen die ungarische Rätepolitik zu dulden. Die Arbeiterchaft Oesterreichs und Deutschlands wird aufgefordert, die Verhandlungen mit den Alliierten endgültig zu brechen, und sich mit Moskau zu verbinden, ebenfalls die Räterepublik auszurufen, und mit Waffen in der Hand den imperialistischen Eroberern Troß zu bieten. Der Grund dieser neuerlichen radikalen Umwälzung liegt darin, daß die Alliierten das ungarische Volk bis aufs Blut gepeinigt haben. Graf Carolji, der Franzosenfreund, hatte geglaubt, durch seine Umsturzpolitik seinerzeit die Alliierten für eine bessere Behandlung Ungarns gewinnen zu können. In Bern sind den ungarischen Liberalen — ebenso wie den bulgarischen Demokraten — unverbindliche Versprechungen gemacht worden, als aber daraufhin das bulgarische Heer zurückzutrat und auch die Ungarn an der italienischen Grenze zurückgingen, da war der Zweck der freundlichen Politik erfüllt, die Alliierten zeigten jetzt die abweisende Schulter, man besetzte die Länder, und führte ein scharfes Zwangsregiment ein. Und jetzt ist die Entente sogar dazu übergegangen, vor Friedensschluß schon die rumänischen und südslawischen Gebiete Ungarns abzutrennen, denn die Ententemission in Budapest hat der Regierung Caroljis mitgeteilt, daß sie von nun an die militärische Grenzlinie, nach welcher die rumänischen und südslawischen Sprachgebiete von der Entente besetzt waren, als politisch betrachte, d. h. also, daß man diese Gebiete jetzt schon von Ungarn abtrennen will. Es würde also nur noch das Gebiet zwischen Donau und Theiß unter der Herrschaft Ungarns bleiben, das gesamte westliche und südwestliche und die ungarische Tiefebene würden von den Alliierten besetzt, letztere von den Rumänen. Auf diese Zumutung hin hat der ungarische Ministerat beschlossen, die Verantwortung für ein solches Zugeständnis abzulehnen, und den radikalen Elementen die Regierungsgewalt zu überlassen. Die Ursache des Vorgehens der Alliierten gegen Ungarn scheint mit den Gefahren in Zusammenhang zu stehen, die den Alliierten, namentlich aber unmittelbar den Rumänen, von Osten her drohen. Der Vormarsch der russischen Bolschewistenarmee in der Ukraine dauert fort, und wird durch große Teile der ukrainischen Bevölkerung unterstützt, die mit den Russen sympathisiert. Die Bolschewisten aber scheinen von dort aus einen Vorstoß nach dem Balkan zu planen, wo sie Unterstützung ihrer Ideen und ihrer Macht erwarten. Große Kreise des unterdrückten rumänischen Proletariats würden im Falle des Vormarsches der Russen zu diesen übergehen. Die Bulgaren haben von der Entente auch das Schlimmste zu erwarten, von den Russen aber Bestätigung ihrer nationalen Ansprüche. Und so steht es jetzt auch mit den Ungarn, die man direkt dem Bolschewismus in die Arme treibt. Auch aus Griechenland kommen Gerüchte, wonach in der Arme und im Volk revolutionäre Bestrebungen vorhanden seien, die sich zweifellos ebenfalls gegen die Herrschaft der Alliierten richten. Der Balkan wäre also ein günstiger Boden für den Bolschewismus, und deshalb will sich jetzt die Entente auf ungarischem Boden rüsten, dem Bolschewismus einen Damm entgegenzusetzen.

Die Nachrichten, die über den Vormarsch der Bolschewisten zu uns gelangen, melden, daß diese ein vorzüglich

organisiertes Heer haben, und stets Zuwachs in den von ihnen in Besitz genommenen Gebieten erhalten. Man schätzt das Heer auf etwa 700000 Mann. Während dieses Heer in der Ukraine erfolgreich operiert, und einen Vorstoß gegen die russischen Ostprovinzen vorbereitet, will die Entente den deutschen Ostschuß verbieten, und uns dadurch wehrlos machen, denn daß die Polen die bolschewistische Flut aufhalten könnten, das glauben die Alliierten ja selbst nicht. Und dazu streben sie jetzt einen Frieden an, den keine deutsche Regierung unterzeichnen dürfen. Mit dieser Gewaltpolitik aber schafft sie die Verzweiflungssituation im deutschen Volk, die die beste Propaganda für den Bolschewismus ist. Nicht nur, daß man uns im Westen Elsaß-Lothringen nehmen will, auch das Saargebiet mit einer rein deutschen Bevölkerung von einer Million wollen die Franzosen, den Polen will man sogar 3 Millionen Deutsche ausliefern nach dem Grundsatz des „Selbstbestimmungsrechts der Völker.“ Gleichzeitig aber will man Deutschland für immer der Willkür der Entente überliefern, in dem man ihm vorschreibt, daß das 70 Millionen-Volk nur ein Heer von 100 000 Mann halten darf. Man will uns vorschreiben, wie viel Beamte und Offiziere wir im Kriegsministerium halten, wieviel wir Munition herstellen dürfen, wie viel Gewehre und sonstige Waffen. Kurz unser gesamtes Heerwesen soll dauernd der Kontrolle unterworfen sein. Veteranenvereine, Turnvereine und andere Organisationen, in denen militärische Übungen abgehalten werden, sollen uns verboten werden, ebenso militärische Anstalten zur Erziehung von Offizieren. Natürlich soll uns auch nur eine Flotte gestattet werden, die noch kleiner ist als die holländische. Und so soll das deutsche Volk sich dauernd von den Angelsachsen, Romanen und Polen fesseln lassen. Angesichts solcher Forderungen wird die deutsche Friedensabordnung wohl unerrückter Dinge von Paris abziehen müssen. Dann aber wird die Verantwortung für das, was folgen wird, der Entente zufallen. O. S.

## Zur Waffenstillstands- und Friedensfrage.

### Eine Protestversammlung in Berlin gegen den Vergewaltigungsfrieden.

Berlin, 23. März. Heute fand im Zirkus Busch eine außerordentlich stark besuchte Protestversammlung gegen die Zerstückelung Deutschlands statt. Es sprachen die Abgeordneten Richtofen, Lüdemann, Eduard Bernstein und der deutsch-österreichische Gesandte Professor Ludo Hartmann, der Generalsekretär der evangelischen Arbeiterverbände Kueffer und der Abgeordnete Dr. Maximilian Pfeiffer. Die Redner betonten, daß der Protest sich nicht nur gegen die beabsichtigte Loslösung deutscher Gebiete in Ost und West vom Deutschen Reiche, sondern auch gegen die Mächtschaften richte, durch die eine Vereinigung Deutsch-Oesterreichs mit Deutschland hintertrieben werden soll. Zum Schluß wurde folgende, von allen Rednern genehmigte Resolution verlesen, die mit einstimmigem Beifall von der Versammlung begrüßt wurde. Aufs neue bekräftigten die Versammelten, daß Deutschland die Waffen niedergelegt und sich zum Frieden bereit erklärt hat, in Uebereinstimmung mit dem Programm des Präsidenten Wilson. Das deutsche Volk ist entschlossen, auf diesem Standpunkt fest zu beharren und die Friedensverhandlungen nur in dieser Richtung durchzuführen. Die Gegner sind ebenso wie wir an das Wilsonsche Programm vertragsmäßig gebunden. Die Versammelten erwarten von den Friedensdelegierten und allen amtlichen Stellen, daß sie auf der feierlichen Zusage der Entente bestehen, wonach der Friede nur unter Gleichberechtigung auf Grund der Verlautbarung des Präsidenten Wilson geschlossen werden darf. Sie weisen entschieden jede Zerstückelung deutschen Landes und jeden Eingriff in innerdeutsche Verhältnisse zurück. Alle Parteien und Stände sind sich einig darüber, daß jede Vergewaltigung des Deutschland ebenso abzuwehren ist wie die Vergewaltigung eines anderen Volkes. Ein Wille und ein Ziel ist in uns allen lebendig: Der Friede des Rechtes und der Gerechtigkeit! Das deutsche Volk wird einen anderen Frieden niemals anerkennen. — Hierauf begaben sich die Versammlungsteilnehmer in eindrucksvollem Zuge nach der Reichskanzlei, um der Reichsregierung von der gefaßten Entscheidung Mitteilung zu machen.

Die Schädigung der deutschen Volkskraft durch die feindliche Blockade.

Vom Reichsgesundheitsamt ist jetzt eine Denkschrift herausgegeben worden unter dem Namen „Schädigung der deutschen Volkskraft durch die feindliche Blockade“, die eine Anlagenschrift von vernichtender Beweisraft darstellt. Die Denkschrift stellt zunächst fest, daß das deutsche Volk statt der notwendigen täglichen 3300 Bärmelorien seit Herbst 1916 mit 1300 bis 1000 Bärmelorien hat auskommen müssen. Die Folgen dieser Unterernährung äußern sich in einer Zunahme der Sterbefälle in der Bevölkerung, die gegen das Friedensjahr 1913 37 Prozent beträgt. Die vom Reichsamt genau festgestellte Ziffer der Blockadeopfer während des Krieges heißt 762 796. Durch die Fortdauer der Blockade steigt die Zahl der Opfer fortwährend. Bei den Kindern beträgt die Zunahme von 1 bis 5 Jahren 49,3 und für solche von 5 bis 15 Jahren 55 Prozent. Besonders deutlich wird der furchtbare Einfluß der Blockade, wenn man die einzelnen Krankheiten betrachtet. Die Denkschrift erörtert weiter die Folgen des Mangels an Heilmitteln und Verbandstoffen, der Verringerung der menschlichen Arbeitskraft usw. Rechnet man die Schädigungen der Blockade um die Schädigung des deutschen Nationalvermögens, so ergibt sich ein Gesamtschaden von mehr als 54 Milliarden 600 Millionen Mark. Es ist wohl selbstverständlich, daß die deutschen Teilnehmer an den Friedensverhandlungen sich dieses furchtbaren Belastungsmaterials aufs nachdrücklichste bedienen werden, um gemäß den Wilsonschen 14 Punkten auch für diese Opfer Deutschlands eine „Biedergutmachung“ zu fordern.

### Verteiler der deutschen Friedensdelegation.

Berlin, 21. März. Der deutschen Friedensdelegation, die aus den Reichsministern Graf Brodorski-Rankau, Dr. David und Giesberts, dem Gesandten Dr. Adolf Müller, dem Professor Dr. Schilling und Dr. Melchior-Hamburg besteht, wird nach einem Beschluß des Kabinetts vom heutigen Tage ein Cremium von Beratern beigegeben, die nicht als Vertreter einzelner Wirtschaftszweige anzusehen sind, in ihrer Gesamtheit aber auch die Gesamtheit des deutschen Wirtschafts- und Selbstlebens vertreten sollen. Die Namen dieser Persönlichkeiten sind: 1. Aereboe, Professor in Obernig bei Breslau, 2. Renhold, Geh. Kommerzienrat, Berlin, Französischer Straße, 3. Baumgarten, Professor, 4. Bernheim, Dr. Eduard, 5. Beulenberg, Geh. Rat, Pöhlnerwerke, Hörde in Westfalen, 6. Bonn, Professor, München, 7. Bosh, Dr., Babilische Anilinfabrikwerke, Mannheim-Ludwigshafen, 8. von Brentano, Professor, München, 9. Cuno, Dr., Geh. Oberregierungsrat, Vorsitzender des Direktoriats der Hamburg-Amerika-Linie, 10. Deutsch, Geh. Kommerzienrat, Charlottenburg, 11. Dodel, Geh. Rat, Leipzig, 12. Haardt, Kommerzienrat, Bennep, 13. Hagen, Geh. Rat, Osn, 14. Hartmann, Verband deutscher Gewerksvereine (Hirsch-Dünder), Berlin, Greifswalderstraße, 15. Reineken, Generaldirektor des Nordd. Lloyd, Bremen, 16. Hergesell, Professor Dr., Geh. Regierungsrat, Direktor des Aereologischen Instituts in Lindenberg, Kreis Beskow, 17. Hilger, Geh. Bergrat, Berlin, 18. Juchacz, Frau, Mitglied der Nationalversammlung, 19. Struck, Hermann, Berlin.

Der deutsche Reichsminister des Innern über die Haltung Deutschlands auf der Friedenskonferenz.

Berlin, 22. März. Laut „Berliner Tageblatt“ hatte der Korrespondent des „Temps“ in Weimar eine Unterredung mit dem Reichsminister des Innern David (Soz.) über die Frage, ob Deutschland in den 14 Punkten Wilsons unnachgiebig sein werde. Der Minister antwortete, keine deutsche Regierung könne es unternehmen, das politische und wirtschaftliche Todesurteil Deutschlands zu unterzeichnen. Dasselbe würde der Fall sein, wenn Bedingungen einer langsamen Entfesselung der Kräfte des Landes vorgelegt werden sollten.

### Der Wert des deutschen Saargebietes.

Essen, 22. März. Eine große Anzahl von Handelskammern, Stadtverwaltungen, Gewerkschaften, industriellen Verbänden des rheinisch-westfälischen Industriegebiets weisen in einer Rundgebung die in der französischen Presse immer häufiger gewordene Ansicht, das deutsche Saargebiet politisch mit Frankreich zu vereinigen oder in wirtschaftliche Abhängigkeit mit Frankreich zu bringen, entschieden zurück. In der Rundgebung heißt es: Mit dem Thomasmehl des Saargebiets würde der deutschen Landwirtschaft ein Fünftel dieses Düngemittels fehlen. Ohne Saarkohlen können zahlreiche süddeutsche Betriebe nicht bestehen. Im Saargebiet wird ein Zwölftel des für die deutsche Volkswirtschaft benötigten Eisens und Stahls erzeugt. Hierauf beruht zu einem wesentlichen Teil die rheinisch-westfälische Stahlindustrie. Umgekehrt ist der hiesige Kohlenbergbau auf den Absatz nach dem Saargebiet in hohem Maße angewiesen. Frankreich besitzt im eigenen Land ausreichende Kohlenlager zur eigenen



französischen Besetzen unterstellt und ihn auf gut Glück ins Un- gewisse hineinlaufen lassen. — Es will uns nicht recht gefallen, daß unsere Heerführer und Staatsmänner sich von feindlichen Jour- nalistinnen über alle möglichen Sachen ausfragen lassen. Derartige Fragen können im Innern besprochen werden, nicht aber der Schnü- felf Nase unserer Feinde ausgeliefert werden. Uebrigens trägt die Schuld an der verlorenen Marne Schlacht indirekt Italien, das als „Streuer“ Bundesgenosse der Mittelmächte den Franzosen die Ge- währ gegeben hatte, es werde nicht in Südfrankreich einmarschieren, sobald die ganze französische Südmee herangezogen werden konnte, womit aber selbstverständlich unser Generalstab hätte angefaßt der Haltung Italiens rechnen müssen. Die Schrift.

### Die dauernden Kohlenarbeiterstreiks

Essen, 22. März. Die Belegschaft der Zeche „Mono- pol“, Schacht „Grünberg“, hat in der gestrigen Morgen- schicht die Arbeit wieder ausgenommen, dagegen sind die Belegschaften der Zeche „Präsident“, „Bereinigte Karolinen- glück“ und der Staatszechen „Scholven“ und „Waltrop“ in den Ausstand getreten.

### Die preußische Regierung an die obererschlesischen Bergarbeiter.

Berlin, 22. März. In die Bergarbeiter Oberschle- siens wendet sich die preußische Staatsregierung in einer Bekanntmachung, in der gesagt wird, der obererschlesische Steinkohlenbergbau befinde sich gegenwärtig in einer äußerst schwierigen und überaus erstickten Lage. Es komme darauf an, schleunigst Leistungen wieder zu erzielen, wie sie noch im Oktober 1918 üblich und normal waren. Geschehe das nicht, so werde Hunger und Elend über die Bergleute, deren Frauen und Kinder hereinbrechen. Die Arbeiterschaft müsse davon ablassen, durch willkürliche Absetzung und Mißhandlung von Beamten die ordnungsmäßige Betriebs- führung der Gruben zu stören. Wenn infolge solcher Ge- walttaten die Betriebe der gehörigen Leitung entbehren, so können sie zur Einstellung. Die unabwendbare Pflicht eines jeden Bergmannes sei es, seinen Teil zur Erfüllung dieser Aufgaben beizutragen. Die Regierung habe das Vertrauen zu dem gesunden Sinn der Arbeiter, daß sie nichts tun, was die Not noch verschärfen könne.

### Nichtigstellung.

Münster, 21. März. Bei der vom „Berliner Lokalanzeiger“ verbreiteten Meldung englischer und französischer Blätter über die Ermordung des Grafen Sigt von Arnim liegt eine Verwechslung vor. Am 13. März ist in dem etwa 10 Kilometer von Ufch in Böh- men entfernten auf bayerischem Gebiet gelegenen Schönwalderforst des Grafen Arnim von Schloß Sophienreuth von einer erregten Menge der Graf Arnim von Schloß Sophienreuth zu Tode geprü- gelt worden, weil er in seinem Walde den Kriegsinvaliden Kipert beim Holzfällen überrascht und durch einen Schuß niedergestreckt hatte.

## Ans Stadt und Land.

Calw, den 24. März 1919.

### Schluß der Landesversammlung der Soldatenräte Württembergs.

In der am Donnerstag nachmittag fortgesetzten Sitzung wurde das Organisationsstatut für den Neuaufbau des württembergischen Volkshercs zu Ende beraten und in der Schlußabstimmung gegen vier Stimmen bei mehreren Stimmenthaltungen angenommen. Der dritte Verhandlungstag brachte in Anwesenheit des Kriegsministers Herrmann und des Unterstaatssekretärs Kraus die Beratung weiterer Anträge. Einer derselben, der vom Garnisonrat Heilbronn gestellt worden war, verlangte die sofortige Auflösung des württ. Freiwilligenkorps für den Grenzschutz Ost. Ein weiterer Antrag, der im Laufe der Beratungen gestellt wurde, forderte den alsbaldigen Ab- gang der Freiwilligenabteilung Haas nach Posen und deren Auf- lösung, sobald sie ihre Aufgabe erfüllt habe. In der Besprechung der Anträge wurde von verschiedenen Rednern an dem Geist, der in dieser Truppe herrsche, scharfe Kritik geübt und demselben das denkbar schlechteste Zeugnis ausgestellt; von den Offizieren und Unteroffizieren wurde behauptet, daß sie reaktionär seien, keine Sol- datenräte dulden usw. Grunert, der als Mitglied einer Kommission an einer Informationsreise nach der Ostfront teilgenommen hat, stellte fest, daß der Grenzschutz Ost dringend notwendig sei und daß auch das württ. Freiwilligenkorps so bald wie möglich dorthin abgehen

solte. Kriegsminister Herrmann hat dringend, den Antrag auf Auf- lösung der Freiwilligenabteilung nicht anzunehmen. (Lebhafte Wider- spruch.) Wenn Sie nicht wünschen, daß ich rede, bemerke der Kriegsminister, so trete ich ab, denn ich bin auf Neben nicht ver- fassen. Dann betonte der Minister, daß die Dignität unbedingt ge- schützt werden müsse; hingegen würde er sich entschieden dagegen ver- wahren, daß unsere Truppen über die Grenze hinaus vorgehen. Der nahe Friedensschluß werde den Grenzschutz im Osten ja ohnehin überflüssig machen. Mit Entschiedenheit müsse er zurückweisen, daß die württ. Freiwilligen-Abteilung zu politischen Zwecken miß- braucht werden solle. Auch General Haas habe sich ihm gegenüber persönlich verpflichtet, daß dies nicht der Fall sein werde. Wenn demnächst worden sei, daß in der Freiwilligenabteilung das alte mili- tärische System wieder auflebe, so sei zu sagen, daß General Haas allerdings befreit sei, die Ordnung und die Disziplin in der Truppe zu halten, um mit einer wohlbehalteneren Truppe, nicht mit einem „Sauhaufen“, wie er sich ausgedrückt habe, nach dem Osten zu kom- men. Nach längerer Erörterung wurde trotzdem der Antrag auf so- fortige Auflösung des württ. Freiwilligenkorps mit großer Mehr- heit angenommen. — Ein Antrag der Garnison Ulm, der verlangt, daß sämtliche Fahnenjunker, Fähnriche und aktiven Offiziere, die seit dem 1. August 1914 in das Heer eingekelen sind, in Württem- berg ohne jegliche Entschädigung sofort entlassen und in die Reserve übergeführt werden sollen, fand gleichfalls Annahme, ebenso ein weiterer Antrag Ulm, daß die Gehälter der Generale etwas herab- gesetzt werden, da die hohen Gehälter bei der Bevölkerung Unwillen und Mißtrauen erwecken. Zustimmung fand dann auch noch ein weiterer Antrag Ulm, daß die Versorgungsabteilung der einzelnen Regimenter nicht nur für Kapitalanten, sondern auch für die Inva- liden durch eine Verfügung darauf hingewirkt werden soll, daß Ar- beitgeber zuerst deutsche Reichsangehörige, dann erst Ausländer, wie Italiener, Russen, Rumänen usw. einstellen.

In den nachmittags fortgesetzten Verhandlungen wurde nach Erledigung verschiedener Anträge noch ein Antrag Göttingen behan- delt, den vormittags gefassten Beschluß auf Auflösung des württ. Freiwilligenkorps Haas wieder unzustößig und die Truppe sofort nach dem Osten abzuschicken. Kriegsminister Herrmann hat drin- gend, diesen Antrag anzunehmen, da die württ. Regierung sich dem Reiche gegenüber zur Aufstellung eines Freiwilligenkorps zum Schutz der Ostgrenzen verpflichtet habe und unmöglich sich eines Wortbruches schuldig machen dürfe. Das Reich werde auf das württ. Freiwilligenkorps nicht mehr verzichten, wenn man es für den Ost- schutz brauche. Nach längerer Erörterung wurde der Antrag auch angenommen. Einmütige Zustimmung fand dann auch ein Antrag Heilbronn, an die Regierung die Forderung zu stellen, das Verbot von Demonstrationsumzügen usw. sofort aufzuheben. Gegen wenige Stimmen gelangte auch zur Annahme ein Antrag Stuttgart, sämt- liche Soldatenräte des Landes für immun (unverletzlich) zu erklä- ren. Nachdem sodann noch zum Berliner Reichsjahreskongress Stellung genommen worden war, wurde die Tagung geschlossen.

### Aus dem württ. Verfassungsausschuß.

Stuttgart, 20. März. Der Verfassungsausschuß er- ledigte heute in Zweiter Lesung die §§ 17, bis 40 des Verfassungsgesetzes. Die §§ 18 bis 21, die von den Religi- öngsgemeinschaften und der Schule handeln, sollen erst am Schluß der Zweiten Lesung behandelt werden. § 17, der von der Sozialisierung handelt, wurde mit 15 gegen 4 (B. P.) Stimmen bei 4 Enthaltungen (Zr.) in der Fass- ung der Ersten Lesung wiederum angenommen: „Die Ver- gesellschaftung der Wirtschaften nach den Besonderheiten ihrer Zweige und nach dem Stand ihrer Entwicklung ist Aufgabe des Staates und der sonstigen öffentlichen Körpers- schaften. Ob und unter welchen Voraussetzungen Privat- eigentum zum Zwecke der Bewirtschaftung für die Allge- meinheit beschränkt oder entzogen werden kann, wird durch Gesetz bestimmt.“ Auf Antrag Bock (Zr.) wurde mit 15 gegen 8 Stimmen (Soz.) ein neuer § 17 a folgenden In- halts beschlossen: „Der Klein- und Mittelgrundbesitz, sowie der kaufmännische und gewerbliche Mittelstand ist gegen Aufzählung, die Arbeitskräfte der Angestellten und Arbeiter gegen Ausbeutung und Gefährdung zu schützen.“ Dr. Schott (B. P.) beantragte, in diesem Antrag Bock nach den Worten: „Mittelstand ist“ die Einschaltung der Worte: „lebensfähig zu erhalten, insbesondere“. Dieser Antrag wurde jedoch gegen die Stimmen des Zentrums und Bauernbunds abgelehnt. Auf Grund des Antrags Bock

wurde in § 16 der Satz: „Mittel- und Kleingrundbesitz sind gegen Aufzählung und Bewucherung zu schützen“ ge- strichen. Ein weiterer Antrag Fischer (Soz.) und Gen: den Angehörigen aller arbeitenden Klassen wird vom Staat ein auskömmliches Einkommen gewährleistet, wurde gegen die soziald. Stimmen abgelehnt. In § 26, der die Zahl der Mitglieder des Landtags bestimmt, wurde mit 15 gegen 5 Stimmen (Zr.) bei 2 Enthaltungen (Soz.) am Beschluß der Ersten Lesung festgehalten, wonach auf je 10 000 Wahlberechtigte 1 Abgeordneter entfällt. Darnach wird der Landtag etwa 145 bis 150 Abgeordnete haben. Ein soziald. Antrag, der die Landtagsperiode nur auf 3 statt auf 4 Jahre ausdehnen wollte, wurde mit 14 gegen 8 Stimmen abgelehnt. § 31 wurde auf gemeinschaftlichen Antrag aller 4 Fraktionen in folgender neuer Fassung ein- stimmig angenommen: „Der Landtag prüft die Legitimation seiner Mitglieder. Die Prüfung einer angefochtenen Wahl, sowie die Frage, ob ein Mitglied des Landtags das Recht der Mitgliedschaft verloren hat, liegt dem Staatsgerichtshof ob.“ — Freitag 1/2 10 Uhr Fortsetzung.

Altburg, 21. März. Unser am letzten Samstag an einem Schlag- anfall so jäh aus dem Leben geschiedene Schultheiß Jakob Stoll wurde am Dienstag unter überaus zahlreicher Trauerbegleitung zu- letzt, Ruhe bestattet. Verkündeten uns die drei Söhne über- offene Grab, daß es einen alten Soldaten und Veteranen von 1870— 71 zur Mutter Erde zu beten galt, so feierten all die Redner, welche die wohlverdienten Kränze am Grabe niederlegten, den Verstorbenen als einen Veteranen der Arbeit und des Pflichtgefühls. Und das war der Verstorbene! Hat er doch die Geschäfte der Altburger 33 Jahre lang, buchstäblich bis zum letzten Atemzuge, treu und pflicht- getreu geführt und es waren erhabende Worte, die Herr Ortsparres Schmid, auch namens des Kirchengemeinderats, Herr Oberamtmann Göss seitens des Oberamts, Herr Gemeindepfleger Koller im Auf- trag der bürgerlichen Kollegien und Herr Verwaltungsaktuar Stau- denmeyer für die Körperschaftsbeamten des Bezirks diesem Urbild eines schwäbischen Dorfschultheißen nachrufen konnten. Ergreifend war der persönliche Abschied des letzten Redners vom toten Freund und langjährigen Mitarbeiter und erst mahnten uns die Worte des bejahrten Herrn Holzäpfel-Iselsloch vom Veteranen-Verein Altburg und Umgebung an das Absterben jenes Geschlechts, das die ver- gangene Glanzzeit unseres Vaterlandes miterkämpft und dem der Verstorbene mit Leib und Seele angehört hat.

Frozheim, 22. März. Der „Frozheim. Anz.“ schreibt: Zur Ty- phus-Epidemie kann heute gemeldet werden, daß die Neuzugänge an Kranken endlich eine Abnahme erfahren haben. Die erste Welle der Seuche, die von dem verseuchten Großstallwasser ausging, ist im Bereich. Für nächste Woche ist aber wahrscheinlich eine zweite, wenn auch schwächere Welle zu erwarten, ausgehend von den ersten Kranken, welche Gesunde angesteckt haben. Nachher werden hoffent- lich die Neuerkrankungen rasch verschwinden. Gestern wurden nur 35 neue Krankheitsfälle amtlich gemeldet. Ins Oberfeldlazarett kamen 46 Kranke, die zumteil schon länger angemeldet sind. Die Zahl der dort jetzt belegten Betten beträgt 253. Todesfälle an Typhus sind bisher 36 eingetreten. Die Gesamtkrankenziffer der diesmaligen beispiellos heftigen Seuche, die in hunderte von Fa- milien der Stadt schwere Trauer, Leiden und wirtschaftliche Not bringt, stellt sich heute auf 1646. Niemals, vielleicht abgesehen von der Pestzeit des Mittelalters, hat hier eine Krankheit so um sich ge- griffen, wie heute nach vierjähriger schwerer Kriegszeit, während noch Lebensmittelnot und Teuerung aller Art herrschen und das Heilberfahren erschweren. Die Widerstandskraft der Einwohner gegen den Krankheitskeim ist durch die langen Entbehrungen aufs äußerste geschwächt. Für die Typhustranken selbst aber, die be- kanntlich nur leichte, nahrhafte Kost vertragen, fehlt es an Allem und Jedem. Die verberbliche Wirkung der fortgesetzten Lebensmittel- blockade durch die Alliierten äußert sich hier in der unheimlichsten Weise in Vermehrung der Leiden so vieler Kranker und Schaffung neuen Krankheitsbodens. Es wäre Sache der Regierung, rasch besse- rere Lebensmittelversorgung anzuordnen, sowie ungefümt und aufs dringlichste auf telegraphischem Wege die Alliierten um Sonder- sendungen geeigneter Nahrungs- und Heilmittel nach der schwer be- troffenen Stadt zu ersuchen.

Druck und Verlag der A. Döschlger'schen Buchdruckerei, Calw. Für die Schriftl. verantwortlich: Otto Seltmann, Calw.

## Wir suchen auf 1. Juli

zur Unterbringung unserer Wirtschaftskartenabteilung und der Bezirkskohlenstelle

## geeignete Räumlichkeiten.

Dieselben müssen bei entsprechender Größe im Zentrum der Stadt gelegen und für den Verkehr des Publikums leicht zu- gänglich sein. Schriftliche Angebote erbitten wir an unsere Ge- schäftsstelle.

## Kommunalverband Calw.

Stadtgemeinde Calw.

## Schonung d. angepflanzten Grabstätten.

Die Angehörigen von Urnengräbern beklagen sich, sie hätten in der letzten Zeit bei Beerdigungen auf dem unteren Fried- hof wiederholt die Beobachtung machen müssen, daß an der Trauerfeier teilnehmende Personen in die eingefaßten und teil- weise angepflanzten Abteilungen für Urnengräber getreten und die Anpflanzungen beschädigt hätten. Es wird dringend eruchtet, bei Beerdigungen auf die ange- pflanzten Gräber Rücksicht zu nehmen.

Calw, den 22. März 1919.

Stadtschultheißenamt: Göhner.

## Stadtschultheißenamt Calw.

Am Mittwoch, den 26. ds., nachmittags 5 Uhr, werden auf dem Rathaus Zimmer Nr. 8 an diejenigen Personen, welche kein Gas und kein elektrisches Licht haben

## Kerzen

das Stück zu 25 Pfg. abgegeben. Kleingeld ist mitzubringen. Calw, den 24. März 1919.

Stadtschultheißenamt: Göhner.

## Achtung. Achtung.

## Seigen

werden billig und gründlich re- pariert, alte Seigen werden angekauft.

Caßtein, Bischoffstr. 490.

## Parkett- Bodenwäse, Stahlspäne

empfehlen Ch. Schlatterer.

Am Mittwoch nachmittags 2 Uhr verkaufe einen 18 ar großen

## Acker.

Zusammenkunft bei der Scheuer von Alber am oberen grünen Weg.

J. Scheffler, Maurer Althengstett.

## Sämtliche Haararbeiten

fertigt rasch und billig J. Odermatt Friseurmeister Calw.

## Calw.

## Die Hundebesitzer

werden unter Hinweis auf die am Rathaus ausgehängte Aufforderung betreffend die Hundabgabe auf ihre Pflicht zur An- und Abmeldung ihrer Hunde in der Zeit vom 1. bis 15. April aufmerk- sam gemacht.

Wer bis zum 15. April die Abmeldung eines seither versteuerten Hundes unterläßt, hat die Abgabe für das neue Steuerjahr fortzuentrichten, auch wenn er während der Zeit keinen Hund mehr hält.

Die Abgabe für einen Hund beträgt 20 M für das Jahr. Wer nach dem 1. April einen steuerbaren Hund zu halten beginnt, hat hievon binnen 2 Wochen der Ge- meindebehörde Anzeige zu erstatten.

Wer die vorgeschriebene Anzeige eines Hundes unter- läßt, wird mit dem dreifachen Betrage der gefährdeten Abgabe bestraft.

Alle An- und Abmeldungen sind bei der unterzeich- neten Stelle schriftlich oder mündlich zu machen.

Calw, den 15. März 1919. Stadtschultheißenamt: Frey.

Vor d. 1. März bestellt. Arbeit- ten wollen abgeholt werden.

J. Odermatt, Friseur- meister, Calw.

**Gemeinde Gärtringen (Bahnhofstation).**  
  
**Stammholz-Verkäufe.**

1. Im mündlichen Aufstreich: am Samstag, den 29. März aus Gemeindefeld Edelburg und Mark  
**156 Eichen**  
mit Fm. 6,5 III., 20 IV., 26 V. und 5 VI. Klasse.  
**22 Rotbuchen**  
mit Fm. 6 III. und 11 IV. Klasse einzeln und im Los.  
**4 Birken**  
mit Fm. 1,26 V. Klasse, sowie 14 Lose eichene und birchene **Wagnerstangen.**  
Zusammenkunft beim Steinbruch am Ruppingerweg, vormittags 10<sup>1/2</sup> Uhr.
2. Im schriftlichen Aufstreich: aus Gemeinde- u. Stiftungswald  
**353 Forchen**  
mit Fm. 17 I., 125 II., 153 III., 28 IV. und 10 V. Klasse Langholz und Fm. 17 I., 28 II. und III. Klasse Sägholz in 7 Losen.  
**107 Fichten**  
mit Fm. 33 I., 45 II., 30 III., 15 IV. und 4 V. Klasse Langholz und Fm. 8 I., 5 II. und 1 III. Klasse Sägholz in 4 Losen.  
Losverzeichnisse durch Forstwart Siegel auf Bestellung.  
Offerte mit der Aufschrift „Gebot auf Nadelstammholz“ wollen bis spätestens Montag, den 31. März, nachmittags 2 Uhr, beim Schnittheißenamt eingereicht werden, wofür alsbald Eröffnung erfolgt, welcher die Käufer anwohnen können.  
Gemeinderat.

**Fahrnis-Versteigerung.**

Wegen Entbehrlichkeit verkaufe ich am Dienstag, den 25. März (Feiertag Maria Verkündigung), Badgasse Nr. 339 im Hintergebäude (neben dem Köhler), nachmittags 2 Uhr, gegen Barzahlung:

- 1 vollständiges Bett, Bettlade mit Kopf, Decke, sonstige Bettladen, 1 Kommode, 3 Tische, 4 Stühle, 1 Hocker, 1 eis. Blumentisch, 1 eis. Schirmständer, 1 Reise- und 1 Holzkoffer, Bilder und Bücher, Flaschen, 2 Ofenschirme, anschließend an dies etwas Feld- und Handgeschirr, Sack, Beil, Art, Karst, 1 Griff, 1 Kunkel und sonstiges.
- Liebhaber sind eingeladen. Stadlinventierer Kolb.

**Wirtschafts- u. Fahrnisverkauf**

Verkaufe am Dienstag, den 25. März (Feiertag Maria Verkündigung), morgens 9 Uhr, bei Karl Essig, Metzgergasse, gegen Barzahlung:

- 1 Bettlade mit Kopf, 1 Bettlade mit Strohsack, 1 älterer eintüriger Kleiderkasten, 2 Bettladen, 12 fast neue Stühle, 4 Tafeln, 8 neue und 2 ältere Bänke, 1 Tisch, Garberobehalter, 1 Partie Gläser, 1 Wirtschaftsbuffet.
- Liebhaber sind eingeladen. Stadlinventierer Kolb.

Bestandteile: 90% eq. res., 8% cin. acid., 2% cin. sulf., 1% crop. oil.  
**Gruis Augenwasser**  
Seit anno 1785  
bewirkt bei roten, tränenden Augen, schmerzhaften, nach dem Schlafen verbleibenden Augenlidern, chronisch-entzündlichen Augenentzündungen, Schwächen oder angestrengten Augen (Glimmen) u. s. w.  
In haben in den Apotheken 1/2 Fl. 50 die Flasche.  
Jno. Friedr. Gruis, Hofbrunn 2. H.

**Zu kaufen gesucht**

als gebraucht aber noch gut erhalten:

- 1 Leiterwagen für 2 Räder (20—25 Ztr. Tragkraft), 1 Schubkarren für Dung, 1 leichten Schubkarren, 1 eiserne und 1 Holzegge, sowie 1 Wiesenegge, 1 Pflug mit einem 2-Räderkarren und 1 Wendepflug, 1 Futterschneidmaschine, 1 Rübenmühle, 1 Silkenfab und Silkenpumpe, 10 Ketten (zum and rden von Vieh), 2 starke Vieh-Geschirre, 3 blecherne Stalkübel sowie 2 blech. Eimer für die Schweine, 1 oder 2 Zuber (1 zum Tragen mit 2 Stangen), 1 Schapfe, 5 kleine 3-zinkige Sabeln, 2 Hengabeln, 1 Dunggabel, 1 lange Heugabel, 1 Schaufel, 1 Art, 1 kleineres Beil, 5 größere eiserne Wiesenrechen, 5 kleinere Wiesenrechen, 3 Hanen für den Aker, 3 Kürst (Hacke mit Zahn), 1—2 Stallbesen, 2 Hämmer, 1 Rammeisen, 3 Sensen, 1 Dengelstock.
- Angebote an  
Friedrich Volke, Kurhaus Mondachtal, Bahnhof Mondach-Neuhausen.

**Braves, fleißiges Laufmädchen**

sucht  
Frau Apotheker Brühl, Uhlandstraße.

**Mädchengesuch.**

Wegen Verheiratung meines seitherigen Mädchens, suche ich auf 15. April oder 1. Mai fleißiges, williges Mädchen, das Liebe zu Kindern hat.  
Frau Schultze, Feucht, Malmshaus.  
Näheres Inselstr. 209, Calw.

**Gesucht Mädchen**

welches kochen kann und alle Hausarbeit macht.  
Pension Rodig, Schönberg

**Lüchtiges Mädchen**

welches kochen kann für sofort oder 1. April bei hohem Lohn gesucht.  
Kaffee Himmelstein, Pforzheim.

**Einen ordentlichen Jungen**

von hier nimmt in die Lehre  
Eugen Kolb, Malermeister.

**Ein kräftiger Junge**

der die Bäckerei erlernen will, wird nach Pforzheim gesucht.  
Nähere Auskunft erteilt  
Metzger Schlatterer, Calw.

**Kräftiger 22-jähriger Bursche sucht Stelle**

in Landwirtschaft.  
Näheres in der Geschäftsstelle d. Bl.

**Eine größere Partie gebrauchter, noch guterhaltene, alte Dachziegel**

auch in mehreren Posten sucht zu kaufen.  
Wer, sagt die Geschäftsst. d. Bl.

**1 Leiterwagen und ein Britschenwagen**

bereits neu, je 80 Ztr. Tragkraft verkauft.  
Gottlieb Red, Calw.

**Althengst.**

Unterzeichneter verkauft am Mittwoch, den 26. d. Mts., 1 Uhr, einen guterhaltenen

**Langholzwagen.**

Bemerkt wird, daß derselbe in gutem Zustande ist, weil erst repariert.  
Heinrich Angerhofer.

**Vogelfutter**

ist in verschiedenen Sorten eingetroffen u. empfiehlt  
D. Jung, Landesprodukten Calw.

**4 Enten u. 1 Entenrieh verkauft.**

Wer sagt die Geschäftsst. d. Bl.

**Anfrichtiger Osterwunsch!**  
Sol. Herr, a. St. Offz.-Stellv., kathl. St. Erich, anfangs 30, lebt in geordneten Verhältnissen, wünscht mit einer charaktervollen Dame, Witwe mit 1 oder 2 Kindern nicht ausgeschlossen, zwecks Ehe in ein Geschäft oder größerer Landwirtschaft in Verbindung zu treten. Verschw. zugesichert. Angebote mit Bild an die Geschäftsst. des Blattes unter M. B. 365.

**Streblamer Mann, 34 Jahre alt, wünscht mit Fr. oder Witwe in Briefwechsel zu treten zwecks späterer Heirat.**  
Angebote mit Bild unter St. 40 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

**Stammheim. Schwarzer Spitzhund (unkupiert) entlaufen.**  
Abzugeben geg. Belohnung bei Karl Zeiler, Holzhauer.

Am Samstag hat sich von Hirsau nach Ottenbroun mein gelber

**Wintischer** verlaufen. Vor Ankauf wird gewarnt. Ueber dessen Verbleib bittet um Auskunft Friedrich Kepler, Unterhaugstett.

**Bin jeden Samstag auf dem Markt**  
Stand vor der Krone. Achtungsvoll  
Frau Luh, Samenhandlg.

**Zur Saat empfehle Rotklee samen,**

württbg. **Gelb- und Weißklee, Lymothe Grasamen, Grasamen-Mischung, sowie Gartenamen in keimfähiger Ware.**  
D. Jung, Landesprodukten Calw.

**Maschinen- und Motorenöl, Schuh-, Huf- und Wagenfett Treibriemenwachs Baumwachs-Baumblätter**

**Obstbaumcarbolinum** empfiehlt  
R. Hauber.

**Zu verkaufen einen schwarzen Dachshund,**

schwarz mit braun, auch als Haushund geeignet.  
Liebenzell, Weiberstr. 45.

**Pferde-Verkauf.**  
1 Paar schwere

**Zug-Pferde,**  
Braunwallachen zirka 1.70 gr. sind zu verkaufen.  
Lederstraße 96.

Kornwestheim, den 23. März 1919.

**Statt jeder Anzeige.**



In tiefer Trauer teilen wir Verwandten und Bekannten die überaus schmerzliche Nachricht mit, daß unser lieber Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

**David Schmid,**  
zur „Post“,

im Alter von 57 Jahren gestern Abend 7<sup>1/2</sup> Uhr nach schwerem Leiden unserer guten Mutter in den Tod nachgefolgt ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Anna Schneider, geb. Schmid, m. Gatten Adolf Schneider und Sohn Adolf; David Schmid, Maschinentechniker.**

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 25. März, nachmittags 4 Uhr statt.

Das beste gegen Haarausfall ist  
**Franz-Brantwein**  
zu haben bei  
Karl Genthner, Friseurgeschäft Bad Liebenzell.

Gesunder kräftiger, 4 Jahre alter Knabe wird ohne jede Entschädigung an Kindesstatt abgegeben.  
Von wem, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Von jetzt ab halte ich ständig auf Lager:  
**Violinen, Mandolinen u. Gitarren, erstklassige Ware, samt allem Zubehör**  
und lade zur Besichtigung Interessenten ein.  
Paul Olpp, Buch- und Musikalienhandlung. Telef. 92.

Von tüchtigen Wirtsleuten wird hier oder in der Umgebung eine **Wirtschaft zu pachten gesucht.**  
Angebote an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Halloh!**  
Telefon 41  
Maschinenhandlung  
**Max Zucker**  
Weilderstadt.

**Kommen Sie herein: sofort Maschinen, Geräte, Ersatzteile?**  
Janasch ist auf Lager.  
Bitte als Filial, Frankfurt, Leipzig, per Post?  
Hierbei die Reparaturarbeiten sofort fertiggestellt werden?

**Herde**  
verschiedener Größe, empfiehlt  
Conrad Lehjeter, Schlossermeister, Bad Liebenzell, Hindenburgstr.

**Sommer-Bohning**  
oder kleines Sommer-Haus in der Umgegend von Pforzheim — nicht über 30 km von da entfernt — zu mieten gesucht.  
Angebote an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten.

**Sommer-Bohning**  
oder kleines Sommer-Haus in der Umgegend von Pforzheim — nicht über 30 km von da entfernt — zu mieten gesucht.  
Angebote an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten.